

## Gebetsvorschlag

Du Licht der Menschen,  
mit welcher Würde hast du uns beschenkt,  
dir zu entsprechen in unserem ganzen Sein,  
dir zu antworten mit unserer ganzen Existenz.

Wir können nur staunen, dass du uns meinst,  
dass du uns beiseite nimmst,  
uns heiligst als dein Volk,  
als deine Gemeinde.

Wir staunen über dein uns zugewandtes Angesicht,  
das Leben und Segen für uns ist – auch heute wieder.

Wir staunen über deine Augen,  
die uns Stunde um Stunde führen und leiten.

Wir staunen, dass du so ganz Ohr wieder bist heute  
für alle unsere Anliegen, für unser Seufzen und Jubeln.

Wir staunen über deine Hände,  
die uns bergen und halten auf all unseren Wegen.

Wir staunen über deine Füße,  
in deren Spuren wir heute unseren je eigenen Weg  
entdecken und finden können.

Wir staunen über dein Mensch gewordenes Wort – Jesus – für uns.

Wir staunen, dass du uns dein Wort anvertraust.  
Wir staunen und beten dich an.

(Communität Casteller Ring)

Für Nachfragen und Rückmeldungen stehe ich gerne zur Verfügung:

Pfarrer Ludwig Krag  
Kirchplatz 2  
55481 Kirchberg

Tel. 06763/1513  
e-mail: [Ludwig.Krag@web.de](mailto:Ludwig.Krag@web.de)

# DENKZETTEL

zum  
19. Sonntag im Jahreskreis B



Foto: Pfr. Ludwig Krag

## Schrifttexte des Sonntags

### **1 Kön 19, 4-8**

Durch diese Speise gestärkt,  
wanderte Elija bis zum Gottesberg

### **Eph 4, 30 – 5, 2**

Liebt einander, weil auch Christus uns geliebt hat

### **Joh 6, 41-51**

Jesus Christus ist das lebendige Brot,  
das vom Himmel herabgekommen ist

## Gedanken

Der Prophet Elija liegt am Boden, hat resigniert. Nach einer Zeit der Erfolge jetzt die Erfahrung des Schweren, der Wüstenzeit. Er kann nicht mehr, hat keine Lebenskraft, keinen Lebenswillen mehr, wünscht sich das Ende. Es ist genug, sagt er.

Auch wir kennen Zeiten, in denen der Glaube uns trägt, in denen die Freude an Gott Kraft ist für unser Leben. Aber es gibt auch das andere, wenn es dick kommt im Leben, durch Leid und Tod. Dann ist es, als hätten wir nicht mehr die Kraft, den Blick zu erheben. Das Bedrängende ist so schwer, dass alle früheren Erfahrungen nicht mehr zu zählen scheinen.

Gott greift ein in die Geschichte des Elija. Es dauert eine Weile bis Elija merkt, dass Gott ihn nicht verlassen hat.

Auch in unserem Leben kann es so gehen. Wenn wir am Boden liegen, dann schickt Gott auch uns Zeichen und Boten, durch die er uns sagt: „Ich habe dich nicht verlassen. Ich bin bei dir.“ Ein gutes Wort, ein Brief, ein stummer Blick, ein Lächeln, ein Stück Brot, ein Schluck Wasser... Alltägliche Dinge wie auf dem Foto können zu Zeichen und Boten Gottes werden, die wieder Kraft geben und „auf die Beine bringen“.

Um wie viel mehr sprechen die Worte und Zeichen der Eucharistiefeier. Gott selbst spricht: „Nehmt und esst ... Nehmt und trinkt...“

Welch eine Kraft liegt in diesen stärkenden Worten und in dem Brot, dass der Herr selbst uns reicht für den Weg, auf den er uns gestellt hat, für den Weg, der vor uns liegt.

Mit den Augen des Glaubens sehen wir mehr als Brot und Wein. Wir sehen den, der real in unserer Mitte gegenwärtig ist, der von sich sagt: „Ich bin das Brot des Lebens.“; „Ich bin das Brot, das vom Himmel herabgekommen ist.“

Die Menschen im Evangelium „murren“ gegen diesen Anspruch Jesu. Sie können/ wollen nicht glauben. Innerweltliche Kriterien werden angeführt: Er ist doch einer von ihnen, der Sohn Josefs, und in dem soll man Gott begegnen?

Jesus weist das Murren zurück, aber er begründet seinen Anspruch nicht. Der Einbruch des Göttlichen in die Welt ist mit menschlichen Maßstäben nicht zu beurteilen und zu identifizieren. Allein aufgrund menschlichen Erkenntnisvermögens kann niemand zu Jesus gelangen. Es braucht das Geschenk, die Gnade des Glaubens, in die der Vater jeden führen will.

## Impulse zum persönlichen Beten

Ich wähle eine Zeit und einen Ort für das Gebet, für die Stille.

Ich mache mir bewusst: Ich stehe vor dem lebendigen Gott, vor Jesus Christus, der da ist mit allen Engeln und Heiligen, die für mich eintreten.

Was ist mit mir, in mir, jetzt? Was ist meine fundamentale Bitte, Sehnsucht, Situation? Ich bitte Gott um Hilfe, dass alle Gedanken und Absichten nun auf ihn ausgerichtet, zum Lob und seiner größeren Ehre. Ich bitte Gott, dass ich höre und erkenne, was er mir sagen will.

## Nachdenkliches

### **Elija sagte: Nun ist es genug, Herr. (1 Kön 19, 4)**

Rückschläge in meinem Leben:

Wie gehe ich um damit? Verkrieche ich mich in „meine Wüste“, unter „meinen Ginsterstrauch“?

Traue ich Gott zu, dass er mich wieder „auf die Beine bringt“?

### **Als er um sich blickte, sah er neben seinem Kopf Brot, das in glühender Asche gebacken war, und einen Krug Wasser. (1 Kön 19, 6)**

Es braucht manchmal eine Weile, den Blick wieder schweifen zu lassen, die Augen zu öffnen, um Gottes Hilfe zu erkennen. Kann ich in „meiner Wüste“ schon „frisches Brot und klares Wasser“ sehen? Kann ich im Rückblick erkennen, dass Gott mir Zeichen und Boten gesandt hat in meinen Krisenzeiten?

### **Ich bin das lebendige Brot, das vom Himmel herabgekommen ist. (Joh 6, 51)**

Jesus Christus ist das endgültige Zeichen der Liebe und Menschenfreundlichkeit Gottes. Und die Menschen murren, glauben ihm nicht. Er ist für sie vielleicht ein guter Mensch aus der Nachbarschaft, den man kennt. Zu mehr reicht ihr Glaube (noch) nicht.

Wer ist Jesus für mich? Glaube ich seinem Wort: „Ich bin das lebendige Brot, das vom Himmel herabgekommen ist.“

Wie ist es um meine Beziehung zu Jesus Christus bestellt? Suche ich die regelmäßige Begegnung mit ihm im Wort der Hl. Schrift und in den Sakramenten, in der Feier der Eucharistie?